

Corquato Tasso.

Ein Schauspiel.

Personen:

Alfons der Zweite, Herzog von Ferrara.
Leonore von Este, Schwester des Herzogs.
Leonore Sanvitale, Gräfin von Scandiano.

Torquato Tasso.
Antonio Montecatino, Staatssekretär.

Der Schauplatz ist auf Belriguardo, einem Lustschlosse.

Erster Aufzug.

1. Auftritt.

Gartenplatz, mit Hermen der epischen Dichter geziert. Vorn an der Szene zur Rechten Virgil, zur Linken Ariost.

Prinzessin. Leonore.

Prinzessin. Du siehst mich lächelnd an, Leonore,

Du siehst dich selber an und lächelst wieder. Was hast du? Laß es deine Freundin wissen! Du scheinst bedenklich, doch du scheinst vergnügt.

Leonore. Ja, meine Fürstin, mit Vergnügen seh' ich

Uns beide hier so ländlich ausgeschmückt. Wir scheinen recht beglückte Schäferinnen Und sind auch wie die Glücklichen beschäftigt. Wir winden Kränze. Dieser, bunt von Blumen, Schwillt immer mehr und mehr in meiner Hand;

Du hast mit höhern Sinn und größern Herzen Den Garten, schlanken Lorbeer dir gewählt.

Prinzessin. Die Zweige, die ich in Gedanken flocht,

Sie haben gleich ein würdig Haupt gefunden: Ich setze sie Virgilien dankbar auf.

(Sie kränzt die Herme Virgils.)

Leonore. So drück' ich meinen vollen, frohen Kranz

Dem Meister Ludwig auf die hohe Stirne —

(Sie kränzt Ariosts Herme.)

Er, dessen Scherze nie verblihen, habe Gleich von dem neuen Frühling seinen Teil.

Prinzessin. Mein Bruder ist gefällig, daß er uns

In diesen Tagen schon aufs Land gebracht;

Wir können unsrer sein und stundenlang Uns in die goldne Zeit der Dichter träumen.

Ich liebe Belriguardo, denn ich habe Hier manchen Tag der Jugend froh durchlebt,

Und dieses neue Grün und diese Sonne Bringt das Gefühl mir neu zurück.

Leonore. Ja, es umgibt uns eine neue Welt! Der Schatten dieser immer grünen Bäume

Wird schon erfreulich; schon erquickt uns wieder

Das Rauschen dieser Brunnen, schwankend wiegen

Im Morgenwinde sich die jungen Zweige. Die Blumen von den Beeten schauen uns

Mit ihren Kinderaugen freundlich an. Der Gärtner deckt getrost das Winterhaus

Schon der Zitronen und Orangen ab, Der blaue Himmel ruhet über uns,

Und an dem Horizonte löst der Schnee Der fernen Berge sich in leisen Duft.

Prinzessin. Es wäre mir der Frühling sehr willkommen,

Wenn er nicht meine Freundin mir entführte.

Leonore. Erinner' dich in diesen holden Stunden,

O Fürstin, nicht, wie bald ich scheiden soll.

Prinzessin. Was du verlassen magst, das findest du

In jener großen Stadt gedoppelt wieder.

Leonore. Es ruft die Pflicht, es ruft die Liebe mich

Zu dem Gemahl, der mich so lang entbehrt. Ich bring' ihm einen Sohn, der dieses Jahr

So schnell gewachsen, schnell sich ausgebildet, Und teile seine väterliche Freude.

Groß ist Florenz und herrlich, doch der Wert Von allen seinen aufgeschäufelten Schätzen

Reicht an Ferraras Edelsteine nicht. Das Volk hat jene Stadt zur Stadt gemacht,

Ferrara ward durch seine Fürsten groß.

Prinzessin. Mehr durch die guten Menschen, die sich hier

Durch Zufall trafen und zum Glück verbanden.

Leonore. Sehr leicht zerstreut der Zufall, was er sammelt.

Ein edler Mensch zieht edle Menschen an Und weiß sie festzuhalten, wie ihr tut.

Um deinen Bruder und um dich verbinden Gemüter sich, die euer würdig sind,

Und ihr seid eurer großen Väter wert. Hier zündete sich froh das schöne Licht

Der Wissenschaft, des freien Denkens an, Als noch die Barbarei mit schwerer Dämmerung